



## Ist das die Weihnachtsrallye?

Es lag in der Luft! Obwohl - oder gerade weil - die Skepsis in der vergangenen Woche insbesondere an den europäischen Finanzmärkten riesengroß war. Renzi, Italexit und die Sorge vor dem Ausgang der österreichischen Präsidentschaftswahl dominierten die Schlagzeilen. Doch trotz des politischen Debakels für den italienischen Ministerpräsidenten erfüllten sich die pessimistischen Prognosen für die Stabilität der Finanzmärkte absolut nicht. Im Gegenteil. Die Anleger setzten nach dem Referendum und vor der Sitzung der Europäischen Zentralbank an diesem Donnerstag voll auf die Notenbank und kauften Aktien. Der DAX brach aus seiner monatelangen Seitwärtslethargie aus und der Eurostoxx50 machte es ihm nach.

Wie konnte das passieren? Nun, während die institutionellen Investoren in den USA nahe an der Vollinvestitionsquote operieren, haben die großen Anleger Europa in den letzten Wochen aus verständlichen Gründen den Rücken gekehrt. Mehr noch! Vor dem Referendum in Italien machten Berichte über gigantische Spekulationen auf fallende Kurse bei Aktien, Anleihen und dem Euro die Runde. Das rächt sich nun. Denn diesmal drehten die Märkte nur wenige Stunden nach Bekanntwerden des Ergebnisses in Italien bereits wieder in die positive Richtung. Italienische, spanische und portugiesische Anleihen holten ihre anfänglichen Verluste schnell auf und verzeichneten veritable Kursgewinne. Der Euro zeigte den Shorties die kalte Schulte und stieg deutlich an. Zu wahren Kursraketen avancierten jedoch die vorher verprügelten Bankaktien. Obwohl in Italien eine Verstaatlichung der kriselnden Monte dei Paschi Bank kurz bevor stehen könnte, explodierten die europäischen Bankwerte. Der Kurs

der Deutschen Bank stieg innerhalb von 48 Stunden um 20 Prozent. Das hatte es schon lange nicht mehr gegeben. Neben den Eindeckungen der Spekulanten wurde als Begründung für diese erstaunliche Entwicklung auch die Sitzung der Europäischen Zentralbank am Donnerstag genannt. Die Marktteilnehmer erwarten von Mario Draghi wohl erneut eine positive Aussage zum Kaufprogramm der EZB. Und genau hier könnte es dann doch noch einmal kritisch werden. Denn einerseits brauchen die Kreditinstitute höhere Zinsen, um ihre Marge auszuweiten, so wie dies in den USA bereits der Fall ist. Deswegen läuft die Bankenrallye auf der anderen Seite des Atlantiks ja bereits seit längerem. Doch andererseits würde die EZB mit einer Verlängerung oder gar einer Ausweitung des Ankaufprogramms wegen der Unsicherheiten in Italien genau das Gegenteil erreichen. Mario Draghi wird also ein weiteres Mal als genialer Kommunikator gefragt sein, und versuchen das Unmögliche möglich zu machen. Bleibt die Frage, wie Anleger von einem möglichen Kursanstieg zum Jahresende noch profitieren können. Denn offensichtlich hat an den Börsen ein Favoritenwechsel stattgefunden.

Die bisher hoch gehandelten stabilen und international aufgestellten Werte sind in den letzten Wochen ordentlich unter Druck gekommen. Stellvertretend hierfür steht der Schweizer Aktienmarkt, der in diesem Jahr gut 10 Prozent im Minus steht und wo Aktien der Nahrungsmittelhersteller und Pharmawerte hoch gewichtet sind. Auf der anderen Seite steigen nun Werte, die bisher eher vernachlässigt wurden. Sollten also gerade die so lange in Ungnade gefallenen Bankwerte den Börsianern die Weihnachtszeit versüßen? Im turbulenten Jahr 2016 scheint alles möglich zu sein.